

den Sonntagen und den Festen des Herrn mit. Odo Casel, ihr geistlicher Vater und Berater, schrieb das Geleitwort dazu und gibt darin den Schlüssel zum Verständnis des Ganzen, wenn er sagt: „Ihren letzten Sinn aber offenbaren sie (die heiligen Texte), wenn man sie als Ausprägung des Christumysteriums betrachtet.“ Die Ausführungen der Nonne bauen also auf Casels Lehre von der mystischen Gegenwart der Heilsgeschichte in der liturgischen Feier auf. Das gibt ihnen auch einen seltenen Schwung und eine den ganzen Menschen erfassende Weihe. Man höre nur einen Beleg vom Pfingstsonntag (S. 163): „Alle stehen sie heute in der gleichen jugendschönen Kraft übernatürlichen Lebens; alle durchflutet sie der gleiche himmlische Strom, der sich heute neu ergießt. Die Hochzeit zu Kana ist im letzten erfüllt. Der gute Wein ist ausgeteilt und beseligt sind alle, die an der Hochzeit teilhaben. Schon jene ersten, die Apostel, hielt der Blick des platten Alltags für Berauschte. In uns wie in jenen jauchzt die „nüchterne Trunkenheit“ des göttlichen Lebens auf in heiliger Freude.“ So bringt die beschauliche Verfasserin fast zu jedem Sonntag neue Beziehungen, weiß eine beruhigende Einheit zwischen dem Vielerlei des Heilsjahres herzustellen und den Blick stets auf Jesu Tätigkeit in seinem Reiche auf Erden zu fesseln. Freilich unterlaufen ihr auch hin und wieder in der Begeisterung Worte, die wir nicht unterschreiben können, z. B. S. 159: „Der erhöhte Christus fährt als Licht und Feuer, als glühendes Leben nieder in die Menschen, die ihm offen sind.“

Breslau.

*Spiritual Kischel.*

**Von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Geistliche Erwägungen. Von *Josef Weiger*. (470.) Münster i. W. 1935, Regensbergische Verlagsbuchhandlung. Geb. M. 4.80.

Der Verfasser legt seine geistlichen Erwägungen vor im Zusammenhang mit Evangelium oder Epistel der Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. Also ein Predigtbuch! Wer Bescheid weiß in diesem Literaturzweig, der wird es nicht übel nehmen, wenn öfter Befürchtungen dahin laut werden, in Neuerscheinungen doch hochprozentig wieder das Alte zu finden. Es sind ja schon Vorschläge da, den Perikopentext auszuwechseln, um dadurch Abwechslung für die Sonntagspredigt zu schaffen. Man studiere sich einmal das Buch von Weiger durch und wird sehen können, daß all dies nicht so nötig ist. Nur aus Ganzem und Großem muß geschöpft werden, dann bekommen die Fragen des Neuen Testamentes, wie sie gerade in den Evangelien und Episteln der Sonntage aufliegen, wieder den richtigen Klang für das Ohr des heutigen Menschen. Dabei entbehren Weigers Vorträge auch nicht des Vorteiles, daß sie, wie Romano Guardini in der ehrenden Einbegleitung des Buches erwähnt, bereits auf der Kanzel einer Landkirche dargelegt wurden und so die Bewährung des lebendigen Sprechens erfahren haben. Auch der vielbeschäftigte Seelsorger, der auf homiletische Beihilfe oft angewiesen ist, wird an diesem Buche nicht enttäuscht werden.

Schwarz.

*Dr P. Leitner.*

**Mein Ideal: Jesus, Mariens Sohn.** Nach der Lehre des P. Chaminade von P. Dr Emil Neubert S. M. Aus dem Französischen übersetzt von P. Ladislaus Nagy S. M. (136.) Verlag „Fahne Mariens“, Wien, IX/1. S 1.20, M. —.80.



Ein Büchlein, das bei allen Verehrern der lieben Gottesmutter einstimmig Anklang finden wird. Die Sprache ist einfach und klar, die Darstellung gründlich, voll Wärme und Innigkeit. Auch im Aufbau an die „Nachfolge Christi“ erinnernd. Im ersten und zweiten Buch spricht Jesus zum Leser, „seinem Bruder“, um ihn einzuführen in das Wesen, in die Formen und die Vollkommenheit der Marienverehrung: durch Jesus zu Maria. — Im dritten und vierten Buch spricht Maria zum Leser, „zu ihrem Kinde“, um es an der Mutterhand zu Jesus zu führen: durch Maria zu Jesus. — Man erwarte sich ja nicht eine Stoffsammlung zu marianischen Vorträgen an andere, das Büchlein ist ganz persönlich an den Leser selber gerichtet und will wie die Nachfolge Christi kapitelweise überdacht und betrachtet werden. Den Priestern und Marianischen Kongregationen sei es wärmstens anempfohlen.

Linz a. D.

Alois Tappeiner S. J.

**Auf den Höhenwegen der christlichen Mystik.** Ein Buch für Seelenführer und für alle, die nach wahrer Vollkommenheit streben. Nach dem heiligen Johannes v. Kreuz. Von *Karl Wild*. 8° (254). München, Kösel u. Pustet. Kart. M. 2.80, Leinenband M. 3.60.

Der Verfasser sagt S. 211: „Das Studium der Schriften des heiligen Johannes v. Kreuz wird sich überaus segensreich auswirken im Priesterleben. Es ist nicht leicht.“ Darum hat er seine Werke in eigenartiger analytisch-synthetischer Weise in eine Unsumme von Zitaten aufgelöst und vermehrt mit sonstiger Literatur zu einem sinnreichen Mosaik zusammengestellt, welches zugleich eine Einführung in die Mystik überhaupt ist. Eine sehr mühsame, aber auch lohnende Arbeit; denn was er gewollt hat, hat er tatsächlich erreicht, und was der Titel verspricht, das hält er auch. Besonders dankbar wird es begrüßt werden, daß er von den leidigen Streitfragen nicht viel mehr sagt, als eben doch notwendig ist. Ein wirklich wertvolles Buch!

Heiligenkreuz b. Baden.

P. Matthäus Kurz.

**Mystik als Lehre und Leben.** Von *Univ.-Prof. Dr Alois Mager O. S. B.*, Salzburg-Beuron. Gr. 8° (492). Innsbruck-Wien-München, „Tyrolia“. Ganzleinen S 19.—, M. 10.—.

Der Verfasser gibt an manchen Stellen selber zu erkennen, daß zu einem vollen Verständnis seines großen Werkes ein gediegenes Vorwissen vorausgesetzt werde; die Wahl und Anordnung des Stoffes ist aber so glücklich und die Darstellung so vollendet, daß es unbedenklich auch für einen größeren Leserkreis empfohlen werden kann; zum mindesten sind viele Abschnitte geeignet, als Grundlage zu Vorträgen für weitere Kreise zu dienen, wie ja heute bei Akademikern das Interesse für die Mystik tief geht. — Wenn wir beachten, was da über die Umwelt des heiligen Paulus, über das Verhältnis der thesianischen Mystik zum Thomismus u. s. w. gesagt ist, so müssen wir gestehen, daß der Verfasser keine Schwierigkeit bemängelt oder umgangen hat. Dabei ist das Werk durchaus nicht etwa eine Sammlung von Monographien, sondern mit unaufdringlicher Konsequenz leuchtet überall der große Gedanke heraus: die Gültigkeit der Beobachtungen und der Lehren der heiligen Theresia auch für einen modernen Religionspsychologen. Ein Buch von wirklich unver-